

Gott - weder Gönner noch Vermieter, sondern Vater

© 2002 by Veit Claesberg

Veröffentlichungen, egal welcher Art, nur nach Rücksprache mit dem Verfasser. - webmaster@veitc.de - www.veitc.de

Text: Joh. 14, 1-3

Aufbau:

1. Einleitung

2. Jesus: „Ich besorge euch eine Wohnung“

3. Gemietet oder geschenkt? - Gottes Wohnung

3.1. Gott der Gönner

3.2. Gott, der Vermieter

4. Vertrag oder Beziehung? - Gott & Ich

4.1. Den „Gott, der Gönner“ - Typen möchte ich zurufen...

4.2. Den „Gott, der Vermieter“ - Typen möchte ich zurufen...

4.3. Kommt aus diesem Denkschema heraus...

5. Konfrontation

1. Einleitung

Ich weiß nicht wer von euch in einer Mietwohnung wohnt, oder mal in einer Mietwohnung gewohnt hat - viele Erleben das ja gerade in jungen Jahren kurz nach der Hochzeit, wenn nicht so viel Geld für was eigenes da ist.

Neben der Lage, Größe, Qualität und vor allen Dingen dem Mietpreis einer Mietwohnung, gibt es noch ein anderes wichtiges Faktum, warum man sich für oder gegen eine Mietwohnung entscheidet: Es ist der Vermieter!

Und da gibt es ja die unterschiedlichsten Typen von Vermieter.

- ➔ Es gibt z.B. Vermieter, die kontrollieren alles ganz genau. Nachdem man den Müll rausgebracht hat, kann man wetten, dass sie 10min später wühlen und checken, ob du auch nicht aus versehen etwas mit dem grünen Punkt falsch zugeordnet hast - und wehe dem, dem das passiert. Und ruhig muss es sein im Haus, vor allen Dingen im Treppenhaus. Bevor man einzieht, bekommt man zunächst die 80seitige Hausordnung auf den Tisch mit der man sich einverstanden erklären muss.
- ➔ Dann gibt es Vermieter, denen ist alles egal. Ich hatte mal so einen. Da konnte man im Prinzip machen was man wollte. Dummerweise war ihm manches so egal, dass als unser Ofen mitten im superkalten Winter kaputt ging, er zunächst gar nicht reagierte. Es war kalt, gut, zu dieser Zeit war gerade die Winterolympiade und das wirkte schon irgendwie echt...
- ➔ Und dann gibt es noch voll die lockeren Vermieter - mehr so die Gönner Typen. Die reagieren erst, wenn monatelang die Miete nicht bezahlt wurde. In meinen Zivildienst z.B. Die Wohnung war dann so verrottet, dass der Kammerjäger kommen musste.

Wohl dem, der einen guten Vermieter hat. Einige denken sich jetzt sicher: Wie gut, dass ich keinen habe.

Doch gerade als Christen haben wir sehr tolles Wohnungsangebot unterschrieben. Ein Wohnungsangebot von dem Jesus in **Joh. 14** spricht. Ich lese **Joh. 14, 1-3**.

2. Jesus: „Ich besorge euch eine Wohnung“

Kontext:

Abschluss der öffentlichen Wirksamkeit Jesu (12, 44-50); Die Fußwaschung (13, 1-17); Bezeichnung des Verräters (13, 18-30); Das neue Gebot: Liebe (13, 31-35); Ankündigung der Verleugnung durch Petrus (13, 36-38):

Jesus erklärt seinen Jüngern, wie es mit ihm weitergeht und deutet an, dass er verraten wird. Die Jünger dachten, wie viele Juden damals, dass der Messias die Römer aus dem Land werfen würde und ein neues israelisches Reich aufbauen würde. Aber das war gar nicht im Sinne von Jesus. Jesus will was ganz anderes. Er will die Menschheit mit Gott, dem Vater, versöhnen.

Das deutet er ein paar mal an und auch die Umstände, wie sein Leben auf dieser Erde zu Ende geht, beschreibt er. Daraufhin schoben die Jünger mächtig Frust.

Daraufhin zieht Jesus mit seinem super Angebot aus der Tasche.

Jesus meint: Locker bleiben. Auch wenn es anders kommen wird, als ihr euch das vorstellt. Wenn ihr an Gott glaubt - und dass tun ja auch heute viel Leute, dann kommt es darauf an auch an seinen Sohn zu glauben: Glaubt an mich!, sagt Jesus. Bei Gott, meinen Vater sind viele Wohnungen. Die stehen alle frei, sind neu gebaut und warten darauf bezogen zu werden. Ich gehe schon mal vor und richte euch die Hütte mit den besten Möbeln ein, die ihr euch denken könnt. Internetanschluss aus der Steckdose, Klimaanlage in jedem Raum, Kühlschrank mit Eiswürfelfunktion, Whirlpool und Pool im Garten. Englischer Rasen, Meerblick... O.K. steht nicht im Text;-).

Damit die Jünger das glauben, betont er: Wenn es nicht so wäre, dann würde ich euch das auch nicht so sagen. Ich habe es nicht nötig, euch einen in die Tasche zu labern.

Außerdem, sagt Jesus, komme ich sogar wieder, um euch persönlich abzuholen.

Damit ihr da seid, wo ich bin. Cool, oder? Jesus wohnt da auch, ist also Nachbar. Mit dem kann man dann im Garten grillen.

Wie kommt man an diese Wohnung? Das ist die Frage, die jetzt im Raum steht. Die meisten von euch, werden sie sofort beantworten können. Man muss sich bekehren, Jesus seine Schuld bekennen, die Gnade Gottes annehmen.

Doch weitere Fragen drängen sich auf: Man hat also jetzt eine Wohnung bei Gott. Und dann? Einfach so? Für immer?

3. Gemietet oder geschenkt? - Gottes Wohnung

Ist die Wohnung gemietet oder geschenkt?

Die Frage lautet: Wie unser Verhältnis zu Gott?

- ➔ Handelt es sich um eine Art Mietvertrag zwischen mir und Gott, über eine nette Wohnung im Himmel?
- ➔ Habe ich als Mieter irgendwelche Pflichten, oder so?
- ➔ Kann ich aus der Wohnung auch rausfliegen oder gekündigt werden?
- ➔ Wer kommt für die Renovierungen auf?

Nicht im Bild gesprochen:

- ➔ Kann ich als Christ überhaupt jemals wieder verloren gehen?
- ➔ Wie weit kann ich mich aus dem Fenster lehnen, bevor ich aus der Wohnung rausfalle?
- ➔ Oder kann ich sogar gar nicht rausfallen?

Natürlich wohnen wir noch nicht in der Wohnung, aber als gute Christen wissen wir dass das ewige Leben schon hier und heute beginnt. Deshalb müssen wir diese Fragen schon jetzt beantworten, damit wir später auch wirklich die Hütte bekommen. Und diese Fragen werden völlig unterschiedlich beantwortet, je nach Typ, Elternhaus und Gemeindeprägung. Da sind zunächst die Leute, die das ganze mit der Wohnung sehr locker sehen:

2.1. Gott der Gönner

Sie wissen, denn sie sind ja auch irgendwie ein Stückweit evangelisch: Um in die Wohnung, bzw. in den Himmel zu kommen, braucht man nichts tun. Leistung spielt bei Gott keine Rolle, bei ihm gibt es keine Werkgerechtigkeit, so dass ich durch Taten irgendwie eine Wohnung bekomme, quasi eine Art Kautions braucht man bei Gott nicht.

Und natürlich haben sie schon mal gehört:

- ➔ Ein Kind Gottes kann niemals verloren gehen!! Mit anderen Worten: Ich kann als Christ niemals aus dieser Wohnung rausfliegen, weil ich für alle Ewigkeit gerettet bin.

Gott, der Gönner, der die Wohnung einfach so verschenkt hat. Ich bekomme eine Wohnung und muss nichts dafür tun. Noch nicht einmal die Gebote brauche ich ernst nehmen. Gnade - Gnade - Gnade! Mein Lebensstil und ein paar Sünden sind doch halb so wild. Schließlich ist Jesus gestorben.

Dann gibt es aber noch die Leute, die das ganze völlig anders sehen:

2.2. Gott, der Vermieter - diese Gesinnung ist genauso schlimm!

Grundsätzlich ist für sie auch klar, dass man zunächst nichts leisten muss, um die Wohnung Gottes zu bekommen. Gnade und Sündenvergebung, weil Jesus gestorben ist, sind die Voraussetzung.

Aber für sie ist Gott, der strenge Vermieter. Wenn sie die Wohnung haben, dann müssen sie dafür Sorgen, dass sie nicht rausfliegen, deswegen halten sie ihre Wohnung in Schuss und sind immer bemüht dem Vermieter durch ihre Taten zu gefallen: Leistung, Mitarbeit, Stille Zeit, Pflicht, Gemeinde besuchen, Einsatz...Mitarbeit in der Gemeinde, Zelt und Einsätze machen und sich fast verheizen. Damit Gott zufrieden ist und mich liebt. Damit ich auch wirklich das Ziel erreiche, den Siegeskranz gewinnen und nicht am Ende ohne Wohnung da stehe. Jede Sünde ist eine absolute Katastrophe und sie schieben sofort Panik, dass sie vielleicht aus der Gnade fallen. Hoffentlich vergibt Gott noch einmal.

Irgendwie, so habe ich den Eindruck, siedeln sich viele Christen an einem der beiden Pole an und leben nun ihr Christsein und beantworten so die Frage, welcher Typ Vermieter Gott ist. Die Christenheit teilt sich in zwei Lager - auch wenn man es nicht unbedingt offen zugibt.

- ➔ „Gott, der Gönner“ - Typen: kaum Einsatz - Sünde halb so wild. Wohnung geschenkt - Himmel ist sicher!

➔ „Gott, der Vermieter“ - Typ: zu viel Einsatz - jede Sünde ist schon fast der Tod - Wohnung vermietet - Achtung Hölle!

➔ **Wo ordnest du dich ein?**

3. Vertrag oder Beziehung? - Gott & Ich

Irgendwie ist das die Sachlage; ich glaube dies hängt mit der Reduzierung des Christsein auf das Himmel - Hölle Schema zusammen, oder Heil - nicht Heil, oder Gnade statt Leistung.

Aber Christsein ist viel mehr! Wir müssen aus diesem Denkschema ausbrechen.

3.1. Den „Gott, der Gönner“ - Typen möchte ich zurufen:

Wie kannst du es wagen, Jesus so lasch nachzufolgen. Was bildest du dir ein dein Leben hier ohne Jesus zu leben, ihn nur eine Rolle, aber nicht die Hauptrolle spielen zu lassen? Jesus sagt:

Lk 9,23 Mt 16,24-28; Mk 8,34-9,1

Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein **Kreuz** auf täglich und folge mir nach!

(a) Kap. 14,27; 2Kor 4,11

Lk 14,27 und wer nicht sein **Kreuz** trägt und mir nachkommt, kann nicht mein Jünger sein.

(a) Kap. 9,23

Jetzt tu mal was für Jesus - aufstehen mit und für Jesus. Räume mal die Wohnung auf und pflege den Garten.

Was erlaubst du dir als Christ eigentlich alles, wo doch Gott die Sünde hasst.

Jesus sagt/Paulus sagt:

Joh 14,23 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten¹a, und mein Vater wird ihn lieben^b, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen^c.

(1) o. bewahren

(a) Kap. 15,10; 1Jo 2,5; 5, 3; (b) Spr 8,17; (c) Kap. 17,26

Röm 6,13 stellt auch nicht eure Glieder der **Sünde** zur Verfügung als Werkzeuge¹ der Ungerechtigkeita, sondern stellt euch selbst Gott zur Verfügung als Lebende aus den Toten^b und eure Glieder Gott zu Werkzeugen² der Gerechtigkeit!

(1) o. Waffen

(a) 2Tim 2,19; (b) Kap. 12,1; (c) V. 18

Wie lebst du eigentlich - bring mal den Müll weg, denn der stinkt schon zum Himmel.

3.2. Den „Gott, der Vermieter“ - Typen möchte ich zurufen:

Mach die Gnade Gottes nicht so klein. Du bist ja wie die unverständigen Galater

Gal 3,1 **Die Gerechtigkeit kommt aus dem Glauben, nicht aus dem Gesetz**

O unverständige **Galater**! Wer hat euch bezaubert^a, denen Jesus Christus als gekreuzigt vor Augen gemalt wurde^b?

(a) Kap. 5,7; (b) 1Kor 2,2

Du brauchst keine christliche Leistung bringen, damit dich Gott liebt: Stille Zeit, Mitarbeit.... Gottes Liebe steht wie eine Standleitung. Er hat dich lieb, weil er dein Vater ist und du sein Kind bist.

Jesus ist für alle deine Schuld, auch für die Sünden die du morgen tust, gestorben.

Du bist Gottes Kind und Kind bleibt man immer.

Hebr 10,14 Denn mit {einem} **Opfer** hat er die, die geheiligt werden, für immer vollkommen gemacht^a.

(a) Kap. 2,11

Und allen möchte ich sagen:

3.3. Kommt aus diesem Denkschema heraus:

Wir müssen neu denken lernen - wir leben weder in einer wilden Ehe mit Gott, noch in einem Mietverhältnis. Wir leben in einer Vater-Kind Beziehung. Es kann im Christsein nicht darum gehen ständig um die Gnade zu bangen und auch nicht darum zu überlegen, wie viel ich in der Wohnung rumsauen darf.

Man, wir sind Gottes Kinder! (**1. Johannesbrief**). Gott ist unser Vater, unser guter Vater, kein irdischer Vater, die ja auch mal sehr schlecht sein können - er ist der himmlische Vater. Wie können wir da anfangen über unser Verhältnis zu Gott wirre Überlegungen anzustellen und zu denken Gott will mich nicht mehr oder Gott ist völlig egal was ich mache.

Ich habe Kinder. Meine Kinder denken nicht so. Im Gegenteil. Als Kinder Gottes haben wir eine Beziehung zu Gott, die von Liebe geprägt ist:

1Jo 3,1 Seht, welch eine Liebe uns der Vater gegeben hat, daß wir **Kinder Gottes** heißen sollen! Und wir sind es. Deswegen erkennt uns die Welt nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat.

(a) Kap. 4,10; Joh 16,27; 17,23; Eph 2,4; (b) Joh 1,12; (c) Joh 16,3; 17,25

Joh 1,12 so viele ihn aber aufgenommen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an **seinen Namen glauben**;

(1) o. die Macht, die Vollmacht

(a) Röm 8,16; 1Jo 3,1.2

Auch in einer Ehe würde man nicht so denken: Wie weit kann ich gehen, damit der andere sich nicht von mir scheiden lässt. Wenn du so denkst, dann stimmt was nicht mit deiner Ehe. Und wenn du denkst, dass du die ganze Zeit darüber nachdenkst: Hat dieses ihn wieder verletzt, oder wenn ich heute Bratkartoffeln, statt Pellkartoffeln mache... was ist dann, dann ist was völlig kaputt. Wer so denkt, sollte über seine Ehe nachdenken!

Gott liebt uns! Wir lieben Gott. Die Liebe des Vaters ist immer stärker als die Liebe der Kinder. Bzw. ein Kind macht sich keine Gedanken darüber, wie weit es gehen darf, damit der Vater es nicht mehr liebt. Oder ein Kind denkt auch nicht andauernd, ob der Vater jetzt seine Vaterschaft aufkündigt - vorausgesetzt die Beziehung stimmt. Deswegen:

Wir brauchen ein neues Bild von Gott: Gott der Vater - kein Gönner und kein Vermieter - Gott, der Vater, der seine Kinder liebt. Erkennt Gott, als den himmlischen Vater neu und pflegt die Beziehung!

Das beste Beispiel ist der verlorene Sohn. Er hat auch gedacht: Mein Vater kann mich höchstens noch als Arbeiter einstellen - Quatsch! Der Sohn geht, Vater wartet, Sohn kommt ohne alles zurück, Vater nimmt ihn auf... Was wäre wenn der Sohn geblieben wäre? Ist nicht vorgesehen - wäre eine blöde Geschichte - der Sohn/die Tochter kommt zum Vater zurück, weil er/sie weiß, dass er/sie nach Hause gehört. Man zieht wieder in die Wohnung ein, die man nie verloren hatten, aber wo man tatsächlich eine Zeit lang nicht gewohnt hat.

4. Konfrontation

Was für ein Typ bist du?

- der „Gott, der Gönner“ - Typ?

- der „Gott, der Vermieter“ - Typ?